

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 55 (1977)
Heft: 7-8

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stimme der Veteranen

Gstaad - Wasserngrat - Lenk. 10. August 1976

Leiter: Willy Dürrenmatt, 26 Teilnehmer

Die grosse Mehrheit der angemeldeten Veteranen war bereit, auch Schlechtwetter in Kauf zu nehmen; denn als der Tourenleiter so gegen 6¼ Uhr im Bahnhof Bern über Durchführung oder Absage abstimmen liess, konnte man kaum behaupten, das Wetter sei vielversprechend. Glücklicherweise siegten die Optimisten, mögen sie vielleicht auch zu so früher Stunde noch nicht alle ganz klar gesehen haben. Der Bahntransport bis Gstaad verlief programmgemäss, wenn man den Verlust eines AHV-Ausweises nicht mit einbezieht.

Die Höhenfahrt mit der Sesselbahn bis zur Station Wasserngrat auf Dürri-schild liess uns zwar etwas frieren, zeigte uns aber durch wechselnde Nebelballen trotz dem Namen herrliche, sattgrüne Alpenlandschaft. Als wir um 9.30 Uhr den Aufstieg von der Station zum Wasserngrat begannen, lichteten sich die Nebel, und von P. 2203 Wandelifluh genossen wir eine gute Sicht hinunter ins Lauenental und an die Wispile.

Der von den Regengüssen der vorangegangenen Tage noch nasse, glitschige Boden gebot zwar Vorsicht, aber an den schwierigeren Stellen fanden sich gute Seilsicherungen.

Um 10.50 rasteten wir eine Viertelstunde in der Nähe der Schutzhütte, dann ging es weiter über P. 2086 Turnels zum Geissberg, wo eine halbstündige Verpflegungspause eingeschaltet wurde. Ueber Losegg (1986 m) - Trüttlisbergpass (2038 m) kamen wir kurz nach 14 Uhr zu den geologisch interessanten Stüblieni, welche ja im Zusammenhang mit der Frage der Atommüll-Deponie gelegentlich auch genannt wurden. Hier setzte erstmals Regen ein, der uns auf dem restlichen Weg bis zum Leiterli und zur Bergstation der Kabinenbahn auf Betelberg treu begleitete. Deshalb waren wir alle froh, uns in die Kabinen verkriechen zu können, die uns in angenehmer Talfahrt in die Lenk brachten.

Gesamthaft waren wir 5¼ Std. unterwegs; reine Marschzeit 4¼ Std., die wir alle gut überstanden.

Im Hotel Hirschen wurden wir freundlich aufgenommen und genossen den wohlverdienten Trunk, bevor wir uns dem Bus anvertrauten, der nun für den Personentransport nach Zweisimmen die Bahn ersetzt. Als Krönung des prächtigen Tourentages war indessen auch das vermisste AHV-Abonnement am Bahnhof Zweisimmen abgegeben worden, so dass wir mit Fug und Recht von einer erlebnisreichen, schönen und in allen Teilen gelungenen Tour sprechen dürfen, was schon unterwegs unserem Leiter den uneingeschränkten Dank aller Teilnehmer eintrug.

E.H.

Tourenwoche im Gebiet der 3 Drancen

4. - 10. September 1976, 24 Teilnehmer, Leiter: A. Meyer

Samstag, 4. September.

Pünktlich treffen sich die Unentwegten am Samstag früh im Hauptbahnhof, trotz zunehmend pessimistischen Wetterprognosen, und siehe da, schon am Genfersee strahlt die Sonne und im Rhonetal erst recht. Wenig später sitzen sie, nach einem gefreuten Bummel rings um das Bijoux des Lac de Champex, im Restaurant Belvédère am Mittagstisch. Anschliessend wandern sie unternehmungslustig den hohen Berghang hinunter nach Sembrancher: eine wertvolle Einführung in die komplizierte Geographie der Täler und Berge, die sie in der kommenden Woche durchstreifen wollen. Sie umfasst die drei Täler Val Ferret, Val d' Entremont, und Val de Bagnes, wohlgeschützt gegen

Bise und Westwind durch die markanten Gipfel Pierre Avoi, Crevasse und Catogne. Tourenleiter Bümi erklärt uns die wohldurchdachte Anordnung der einzelnen Touren. Im Standort Orsières (Hôtel de l'Union) sind wir rasch daheim, führt doch auch diese alte Gemeinde den Bären im Wappen (Ours = Orsières).

E. Steck

Sonntag, 5. September

Bahn und Luftseilbahn brachten die Veteranen in kurzer Zeit von Orsières (902 m) nach Les Attelas (2727 m). Nebelschwaden und leichter Eisregen begleiteten uns eine Zeitlang auf unserem Weg. Bald aber besserte sich die Sicht und frohgemut wanderten wir weiter. Grobe Blöcke behinderten die älteren Semester, doch kamen wir alle heil zur Montforthütte (2457 m). Nebelschwaden strichen um die Hütte, während es drinnen heimelig warm war beim guten Mittagessen.

Bei schönem Wetter erfolgte der Rückmarsch nach Les Ruinettes (2194 m), entlang einer munter plätschernden Bisse und bei nunmehr besser werdender Aussicht. Die Seilbahn beförderte eine zufriedene, ja begeisterte Schar zu Tal.

Mischon

Montag, 6. September

Bereits vor Tagwache vernahmen wir aus den engen Dorfgassen Trommelwirbel mit Pfannendeckelbegleitmusik. Jünglinge riefen damit ihre Kameraden zur Sammlung auf für die Rekrutenaushebung in Martigny.

Von unserem Zimmer aus war bereits der Gipfel der von den ersten Sonnenstrahlen hell erleuchteten Pointe d'Orny zu sehen. Der prächtige Morgen verhiess einen genussreichen Tag. Da unser Tourenleiter den Montag noch als Feiertag verstanden wissen wollte, erfolgte die Abfahrt zum Gr. St. Bernhard mit dem Kursauto erst um 09.45. Um 11.00, brachte uns eine Miniatur-sesselbahn mit Benzinmotorantrieb im Zeitlupentempo auf La Chenalette (2789 m). Bümi sagt dazu in seinem Programm: Schöne Aussicht, 27 Gletscher! Wer aber zählt die Gipfel der vielen Bergriesen ringsum bei wolkenlosem Himmel und klarer Fernsicht? Einfach grossartig! Stark beeindruckt, pendelten wir auf Einersesseln hoch über Felsen wieder hinab.

Um 12.00, genau nach Tagesbefehl, verliessen wir zu Fuss den Autoknäuel auf dem Grossen St. Bernhard, um über den Grenzposten nach 30 Minuten Strasse die Abzweigung zum Fenêtre de Ferret zu erreichen. In 1 Stunde stiegen wir zum Passeinschnitt auf 2698 m, wo wir um 13.30 die verdiente Mittagsrast geniessen konnten.

Von hier weg fesselten die markanten Gipfel des Schweizer-Mont Blancmassivs unsern Blick. Es war 14.05, als wir gestärkt den langen Abstieg unter die Füsse nahmen. Auf guten Pfaden, an den schönen Lacs de Ferret vorbei, erreichten wir in aufgelockerter Formation nach 16.00 das 1000 m tiefer gelegene Ferret (1705 m). Ein letztes längeres Stück Hartbelag war unsern Füssen wenig bekömmlich. Immerhin schienen alle den langen Abstieg gut gemeistert zu haben.

Eine Vorhut bestieg um 16.20 das gerade bereitstehende Kursauto, um in La Fouly bei Bergführerprominenz Xavier Kalt, Pension Edelweiss, den von Bümi versprochenen Besuch abzustatten. Die etwas später Eintreffenen stärkten sich in der freundlichen Gaststätte in Ferret. Mit dem letzten Kursauto rückten wir alle wohlbehalten und hochbefriedigt in Orsières ein.

Erwähnenswert ist noch das von einer kleinen Gruppe B abgewickelte Programm. Den Höhepunkt ihres Ausfluges erreichten sie nach einer genussreichen Autofahrt, unter der kundigen Führung unseres Ernst Rutz, auf der Pointe Helbronner, 3370 m, Luftseilbahnstation oberhalb Courmayeur. E.B.

Dienstag, 7. September

Blauer Himmel! Nach Ruinette, 2194 m, (wie am 2. Tag), wo Ankunft 09.20. Dank dem Umstand, dass die Sesselbahn nach Savoleyres nicht in Betrieb

war, hatten wir das Vergnügen, über den auf einer Wasserleitung angelegten Panoramaweg nach Croix-de-Coeur (2174 m) zu wandern. Der Rückblick zeigte den Grand Combin in seiner vollen Pracht. Auf dem genannten Sattel konnten wir nicht nur die prächtige Aussicht ringsherum bewundern, sondern sahen auch die Arbeiten für den Bau eines Alpenflugplatzes, der auf Initiative der Téléverbier SA erstellt wird. Die Bewilligung wurde unter strengen Auflagen erteilt. Im August vom Eidg. Luftamt vorgenommene Lärmmessungen haben ergeben, dass der Fluglärm in Isérable und in Mayens-de-Riddes nicht grösser sein wird, als jener von Strassenmotorfahrzeugen. Allerdings dürfen die Flugzeuge, abgesehen vom Start, nicht mit voller Kraft arbeiten. Die Piste wird 320 m lang und 25 m breit werden. Die Kosten sind mit 1,5 Mio. Fr. veranschlagt.

Anschliessend stiegen wir nach Savoleyres (2354 m) hinauf, das wir um 11.30 erreichten. Eine kurze Verschnaufpause auf der Terrasse des Restaurants, dann wurde wieder abmarschiert. Die Pierre Avoi (ein weither sichtbarer Felszahn, 2472 m) wurde, nach einer reizvollen Kletterei am obersten Stück um 13.00 erstiegen und nach einer Verpflegungsrast um 13.30 wieder verlassen. Zuerst über einen Grat westwärts, dann einen steilen Hang rhonetwärts hinunter und hierauf auf einem leicht geneigten, in einen schönen Lärchenwald eingeschnittenen Strässchen trafen wir um 15.30 auf dem Pas du Lin (1656 m) ein. Von dort ging's auf dem Trasse der alten Strasse den Wald hinab nach Levron (1314 m); Ankunft um 16.00. Dort waren uns zur Durstlöschung im Restaurant "Au bon Chasseur" 3/4 Std. vergönnt. Mit Postauto nach Sembrancher und nachher per Bahn trafen wir um 17.40 in unserem Quartier ein und freuten uns über den herrlichen Tag. T'horn

Mittwoch, 8. September

Zehn Kameraden nahmen nach kurzer Fahrt mit Sonderbus nach Branche d'en Bas (1329 m) den Aufstieg nach La Tessure in Angriff. Auf breitem, bequemem Waldweg gelangte man nach 50 Minuten zur Alp Le Brocard. Ein schmaler, vom Vieh zerpfügter, aber schattiger Weg führt von hier steil aufwärts zur Alp La Sasse (1970 m), die nach einer vollen Stunde erreicht wurde. Ein prächtiger Blick auf das untere Val Ferret, hinüber nach Champex und auf den sich weitenden Kranz der stolzen, das Tal im Westen abschliessenden Gipfel lohnte die Schweisstropfen. Nach etwa viertelstündigem Halt ging es über sonnige Alpweiden hinauf zum ersten Tagesziel (2267 m), wo man nach einer weiteren Stunde eintraf. Unterwegs wurde das Bild belebt durch in Rudeln und einzeln auftretende Gamsen, die leichtfüssig die vielfach steilen Hänge hinauf und hinunter sprangen, ohne sich viel um die alten Mannen zu kümmern.

Auf La Tessure war es nach insgesamt dreistündigem Marsch Zeit zur Mittagspause. Man genoss die eindrückliche und ebenso fotogene Rundsicht. Als man wieder aufbrach, trennten sich die Wege. 4 Kameraden, darunter auch unser Tourenleiter - Bümi hatte seine leider nur zu guten Gründe dafür - beschlossen, direkt über die Alpe Bavon nach Vichères (1423 m) abzustiegen. So waren's nur noch sechs, die sich vom die Szene beherrschenden Gipfel der Tour de Bavon verlocken liessen. Vor dem eigentlichen Aufstieg, etwa 80 m unter dem Gipfelgrat, wurden die Rucksäcke deponiert. Vereinzelt Wegspuren folgend gelangte man über eine steile, mit Geröll durchsetzte Grashalde auf den Grat und von da in leichter Kletterei zum Gipfel, wo sich uns eine umfassende Sicht auf Gipfel und Täler nah und fern bot. Ein weiter Weg lag noch vor uns, weshalb nach kurzer Rast wieder aufgebrochen wurde. Nach kleiner Stärkung beim Rucksackdepot ging es auf kürzestem Weg unter den Steilhängen der Tour de Bavon hinweg zur Alp, wo Bümi und unser unverwüstlicher Werner Tribelhorn uns erwarteten.

Von hier führte uns Bümi auf samtweichem Weg - seitdem ein Fahrsträsschen

bis zur Alp führt, ist der alte Saumpfad überwachsen - hinunter zum male-
rischen Dörfchen Vichères. Dort erwartete uns das Gros der Kameraden, die,
von den "Automobilisten" abgesehen, von Bourg St. Pierre in dreistündigem
Bummel der Drance und den darüber liegenden Hängen entlang zum gemeinsamen
Treffpunkt hinaufgewandert waren, einem Ort, der zum Verweilen einlädt.
Vichères, vor zehn Jahren dem Zerfall geweiht, - 1964 gab es noch einen
einzigen Bewohner! - ist dank der Initiative eines Walliser Industriellen,
a.NR Edmond Jorris, zu neuem Leben erweckt worden. Einem Naturschutzgebiet
unmittelbar benachbart, ist aus den Ruinen ein bezaubernder Ferienort er-
standen, der dem Skifahrer bis weit in den Frühling hinein nicht weniger
als dem Wanderer bietet. Die alten Häuser sind naturgetreu wieder aufge-
baut worden, den Gast umgibt unverfälschtes Wallis. Z.Zt. steht ein Betten-
angebot für 350 Personen zur Verfügung; die Infrastruktur scheint keine
Wünsche offen zu lassen. Vichères ist von Liddes aus auf guter Fahrstrasse
mit Auto zu erreichen; das Dorf selbst ist autofrei!

Edmond Jorris begrüßte die Veteranen persönlich, liess sich jeden Einzel-
nen vorstellen und sprach in bewegten und überzeugenden Worten von seinem
Werk. Wer Lust dazu hatte, liess sich einen selbstgemachten Enzian von sel-
tener Qualität kredenzen.

In dieser Weise gestärkt, wurde zur letzten Etappe hinunter nach Orsières
gestartet. Ein guter, breit angelegter Weg führt durch Laubwald und Wiesen
dem Hang entlang, um schliesslich in steilen Windungen ins Tal abzufallen.
Gesamte Marschzeit ca. 7½ Stunden.

Leider war der schöne Tag, für den wir Bümi danken, durch einen kurz nach
Vichères erfolgten Unfall unseres Kameraden Albert Hürbin überschattet.
Ein Misstritt mit nachfolgendem Sturz hatte einen doppelten Wadenbein-
bruch zu Folge. Glücklicherweise fand sich bei den Chalets oberhalb Or-
sières eine Automobilistin, die unseren Pechvogel zum Hotel führte. W.A.
Donnerstag, 9. September

Da zu einer Walliser Tourenwoche sowohl ein "Ruhetag" als auch eine Rac-
lette gehören, war es naheliegend, die beiden Ziele mit dem vorgesehenen
Besuch des Kraftwerks Mauvoisin zu verbinden.

Um 07.19 war der Start per Bahn, mit Umsteigen in Châble ins Postauto, das
uns über Lourtier und Fionnay ca. 09.00 zum Hotel Mauvoisin brachte. Vor
einer instruktiven Plakatwand erläuterte Kamerad Ernst Rutz den anwesenden
Teilnehmern die Entstehung und Bedeutung der Anlage, die ein Gemeinschafts-
werk mehrerer grosser Energieverteiler darstellt. Die Staumauer, mit ihren
237 m totaler Höhe und einer Kronenlänge von 520 m, ist die höchste Bogen-
staumauer Europas. Der Stausee mit einem höchsten Niveau von 1961 m und
einer Länge von ca. 7 km ermöglicht eine Energieleistung von 835 MW, wobei
die begehrte Winter-Energie ca. 3/4 ausmacht. Die Zeit bis zum Mittagessen
erlaubte wahlweise ausgedehnte Wanderungen entlang dem Seeufer, auf dessen
Westseite sich ein mächtiger Wasserfall aus einem Stollen in die Fluten
ergiesst. Das Wetter war kühl, der Himmel meist bedeckt, aber erst während
des Essens setzte leichter Regen ein.

14 Teilnehmer genossen dann eine vorzügliche Raclette, zu welcher der lei-
der abwesende Gurtenvogt die passende Tranksame gestiftet hatte. Auch die
6 andern konnten sich von der guten Küche überzeugen, wo der Sohn unseres
Hoteliers Baumeler als Küchenchef eingesprungen war.

Nachdem schon am Morgen 3 Kameraden wegen Unfall oder aus familiären Grün-
den heimgereist waren, verliessen uns nun zwei weitere, nicht ohne einen
"feuchten" Obulus für den letzten Abend zu hinterlassen. Auch die Kaffee-
spende eines Jahrgängers 95 sei bestens verdankt.

Das um 15.00 startende Postauto brachte uns rasch und sicher in die tiefe-
ren Regionen zurück; bereits um 16.30 waren wir zu Hause. C.Kb.

Freitag, 10. September

Unser Obmann hatte für heute die prächtige Wanderung Champex-Col de la Broya-Val d'Arpette-Champex-Issert-Praz de Fort vorgesehen. Des bedeckten Himmels und des in der Höhe eingetretenen Schneefalles wegen wurde die Route geändert.

Ueber Nacht war 13 Kameraden der Wettersturz in die Glieder gefahren; sie trauten dem Walliser Wetter nicht und zogen vor, nach Hause zu fahren, statt der auserlesenen Route unseres Obmannes zu folgen. Ein wenig mehr Optimismus und Achtung vor der grossen Arbeit und beispiellosen Aufopferung des Tourenleiters wäre hier am Platz gewesen.

9.45 fuhren wir übrigen mit Postauto nach Champex. Im Gegensatz zum 4. September waren die Lärchen um den idyllischen See durch Schneefall leicht verzuckert. Bümi hatte hier einen schönen Waldweg rekognosziert, der uns Tiefblicke auf Orsières, Prasurny und Som la Proz bot. Das Wetter besserte ständig und voll befriedigt landete das Fähnlein der 7 Aufrechten in Issert (Val Ferret). In freundlicher Weise führte uns Freund E. Rutz im Pw zum Mittagessen nach Orsières zurück.

Sieben erfolgreiche Wandertage, davon 4 wolkenlose, waren uns beschieden. Dabei haben wir die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der 3 Drance-Täler erlebt. Nur wenige unter uns ahnen, mit welcher Gewissenhaftigkeit und persönlichen Aufopferung Bümi seit Wochen die vielen Fahrpläne, Wanderrouen, Verpflegungs- und Fahrgelegenheiten studiert und ausgewählt hat (teilw. mit Ernst Rutz). Es gab keine Route, die Bümi nicht vorher selbst begangen und befahren hatte. Die Wanderwoche im Drancen-Gebiet war ein grosser Erfolg und ein bleibendes Erlebnis für alle Teilnehmer.

Im Namen aller Teilnehmer spreche ich unserm Tourenleiter Bümi für seine unübertreffliche Leistung den herzlichen Dank aus! Auch unserm stets hilfsbereiten Freund Ernst Rutz gebührt unser aller Dank. Wo keine Fahrgelegenheit mehr vorhanden, war er als Retter in der Not immer zur Stelle.

Ehre solcher Treue und Hilfsbereitschaft. Sie ist es, die uns froh und glücklich macht.

Hs.

Veteranentag im Chrummholzbad

Samstag, 7. Mai 1977

Ein prächtiger Maientag war uns beschieden zur Durchführung des vom Obmann in allen Teilen gut vorbereiteten Veteranentages. Schon im Bahnhof Bern spürten wir die gute Organisation, als die Gruppe A (Wanderer) ohne Umsteigen über Burgdorf - Ramsei nach Grünenmatt fahren konnte. Eine anerkennenswerte Leistung der SBB.

Gruppe B (Bedächtige) fuhr dieselbe Strecke und mit Extracar nach Chrummholzbad im Heimisbach (ehemals Dürrgraben).

Die 60 Wanderer starteten ab Grünenmatt durch blühende Matten Richtung Schloss Trachselwald. Ein sonniger Tag liess alles in schönstem Lichte erscheinen. Der "Herzog" von Trachselwald begrüsst uns im Schlosshof und führte uns nach kurzen historischen Erläuterungen, in drei Gruppen aufgeteilt, durch alle Bauten des bernischen Amtssitzes, es sind: der Burgfried mit seinem 2,6 m dicken Mauerwerk und seinen dunklen Gefangenzellen, die einen schroffen Gegensatz zu den neuen hellen Zellen mit Toilette, Lavabo, Pritsche, Tisch, Stuhl, Materialgestell und Radio bilden. Erwähnenswert ist die Gefängniszelle des Bauernkönigs Niklaus Leuenberger, der 1653 durch den Landvogt Samuel Tribolet eingekerkert wurde. Das Kornhaus, ein hübscher Riegbau, nun Wohnung der Familie Herzog, diente früher der Ablieferung der Zehnten. Ein Treppenturm als Verbindung von Pallas (Wohntrakt) und NW-Flügel



Neu: Hallwag-Pocket

Die Strassenkarte der Schweiz im Westentaschen-Format. 24 übersichtliche Kartenausschnitte im Massstab 1:300 000 zu einem schlanken Büchlein zusammengefasst. So klein und doch eine ausgewachsene Rotgelbe! Zusätzlich mit Durchfahrtsplänen von 20 Städten. Mit Distanzentabelle. Und mit Orts- und Postleitzahlenregister.

grosse

Die kleine

ROTGELBE

von **Hallwag**

Die ganze Schweiz in der Westentasche.

enthält sehr schön geschnitzte Türen, einen polygonalen Raum mit trefflichen Türschlossarbeiten, einen Chachelofen und eine gut erhaltene Felderdecke. Im Pallas sind die Räumlichkeiten des Amtsgerichtes eingeordnet. Eine Sehenswürdigkeit bildet dort die grosse alte Fahne der Landschaft Emmental mit dem Wappen Trachselwald (Tanne und Stern). In den Gängen und im Treppenhaus sind alle Wappen und Namen der Landvögte und Amtsleute von Trachselwald verewigt. Alles in allem eine interessante Schau bernischer Geschichte, die jedem zur Besichtigung empfohlen werden kann. (Tel. Vereinbarung mit dem Polizeiposten genügt).

Es folgte eine herrliche Wanderung über Haretegg - Schönentüel nach Tal zuhinterst im Heimisbach, wo wir uns in der alten Schulstube des bekannten Lehrers und Schriftstellers Simon Gfeller literarische, kalligraphische und historische Dokumente zu Gemüte führten, bevor wir unsere Schritte ins benachbarte Chrummholzbad lenkten. Nicht nur der Hunger, sondern auch die ersten Regentropfen machten sich gerade bemerkbar.

Nun schwang "Bümi" das Szepter: die Gesangssektion mit ihrem dynamischen und beweglichen Dirigenten U. Wenger eröffnete die Tagung mit drei gediegenen Vorträgen. Dann folgten in bunter Reihenfolge die Ehrung unserer ältesten anwesenden Veteranen Hans Roth aus Winterthur (94 Jahre), E.P. Lehmann (bald 90 Jahre), Werner Laesser (89 Jahre), Robert Baumgartner und Hans Weber (88 Jahre), das vorzügliche Essen aus der bewährten Küche der Familie Sommer, deren Tochter, unser Patenkind, eifrig bei der Bedienung der 102 hungrigen und durstigen Veteranen mithalf. Nach dem Essen erfreute uns wieder die Gesangssektion mit gut einstudierten Liedern. Dann verlas der Obmann die von Kamerad Otto Kunz geprüfte Jahresrechnung 1976, die nicht nur bedeutende freiwillige Spenden älterer Veteranen an unsere Kasse, sondern auch eine beispiellose und aufopfernde Tätigkeit unseres Obmannes zeigte. Vielen erkrankten und invaliden Veteranen hat er mit Blumen und andern Aufmerksamkeiten Freude, Trost und Aufmunterung bereitet. Wir sind Bümi für seine vorbildliche, uneigennützig und fürsorgliche Tätigkeit zu besonderem Dank verpflichtet. Eine angenehme Abwechslung bot ein Handorgel-Duett sowie die Aktuelle, politische Schilderung dessen Leiters, Gemeindepräsident P. Simon, ein weiterer Verwandter von Simon Gfeller. E. Burger und H. Schneider überbrachten die Grüsse des Vorstandes; eine weitere Abwechslung boten Max Junker und U. Wenger mit ihrer musikalischen Darbietung. Unter dem "geschäftlichen Teil" gab unser Obmann das Tourenprogramm des kommenden Monats bekannt. Es erfolgen die Wahlen von Erich Hegi zum neuen Gurtenvogt und von G.A. Wettstein zum Transportchef. Die Frage des Ortes der Abhaltung der Jahresschlussfeier kam ebenfalls zur Sprache. Mit grosser Mehrheit wurde beschlossen, diese, trotz allfällig schlechten Wegverhältnissen, weiter auf dem Gurten durchzuführen.

Ein Stück Apfelkuchen und der obligate Kaffee leiteten über zum 2. Teil der Tagung. Annemarie Sommer erscheint als Trachtenmeitschi und Bümi zieht aus seinem Märtkorb das "Lüdere-Chrigu"-Tenue.

Die stets mit uns fühlende Spenderin (Frau Bümi) liess jedem Veteran einen kleinen Osterhaselebkuchen an seinen Platz legen. Bümi liess durch Annemarie eine Menge grosser Lebkuchenherzen an verdiente und prominente Veteranen verteilen. Diese Aufmerksamkeiten verursachten grosse Freude und dankbaren Applaus. Im Namen aller gebührt den beiden Spendern herzlicher Dank. Viele unserer Kameraden haben erlebt, mit welcher Gründlichkeit und Hingabe unser Obmann jeweilen den "Tag der Veteranen" vorbereitet und durchführt. Es war deshalb am Platze, dass unser neuer Transportchef G.A. Wettstein im Namen aller die geleistete grosse Arbeit unseres unermüden Obmannes herzlich verdankte. Damit fand die durch grosse Freundschaft und Hilfsbereitschaft getragene Tagung ihren würdigen Abschluss.

H.J.

Langlauftage in Mont-Crosin

10. - 21. Januar 1977, Leiter: Walter Auckenthaler, 11 Teilnehmer

Während drei Tagen führte uns der Tourenleiter, fern von jeder Hektik, weitab von Benzingerüchen, neugierigen Menschen und maschinell präparierten Loipen durch eine Märchenwelt. Immer wieder wusste er im tiefen Schnee die Spur so anzulegen, dass auch ein 78jähriger Anfänger mühelos mitkam. Schnee hatte es in Ueberfülle und drei Tage lang bescherte uns der grau verhängte Jurahimmel immer wieder neue Mengen herrlichen Pulverschnees. Vom modernsten Langlaufdress bis zur dreissigjährigen abgeschabten Windjacke eine sehenswerte Musterkollektion, umweht vom Hauch wehmütiger Nostalgie.

Am 1. Tag war Ziel Mont-Soleil, am 2. Tag "Bise de Cortébert", eine Raststätte mit einladender Ambiance, ein Bauernbetrieb mit einem Wandschmuck "pour bon pâturage" in der gemütlichen Gaststube. Am 3. Tag stapften wir im dichten Nebel nochmals Richtung Mont-Soleil. Als aber die Sicht nicht bessern wollte, wurde nach kurzer "Sitzung" beschlossen umzukehren, sicherheitshalber in der Aufstiegsspur. Abgesehen von einer Skispitze, die sich am zweiten Tag selbständig machte, verliefen diese drei interessanten Tage ohne Unfall.

Souverän und mühelos demonstrierte uns der Tourenführer immer wieder das leichte Steigen und fast lautlose Gleiten. Fellstreifen-Ski waren im Element bei Schneetemperaturen von 0 bis minus 5°. Eine Klasse für sich bildeten die Wachskünstler. 2 Schneethermometer mussten die Auswahl des richtigen Wachses anzeigen und ein mehrseitiges, mehrsprachiges und auch mehrfarbiges Merkblatt, einer Gebrauchsanweisung ähnlich, bürgte für müheloses Steigen und Abfahren. Anscheinend umsonst versuchten wir, Walter klar zu machen, dass diese Wachserie kein Müssen sei sondern viel eher eine Kulturhandlung höheren Grades...

Beim Abschiedessen durfte Walter den herzlichen Dank aller Teilnehmer entgegennehmen für seine gewohnte gründliche Vorbereitung, das gemütliche Zusammensein in einem empfehlenswerten, modernen Hotel und das dreitägige Spüren im lockeren Pulverschnee. Alles in einer Landschaft voll Urnatur und herber Einsamkeit.

E.S.

Langlaufwoche in Samèdan

19. - 26. Februar 1977, 16 Teilnehmer, Durchschnittsalter 72 Jahre, Leiter: Walter Auckenthaler

Samstag 19. Februar 06.32 Uhr verliessen der Leiter und vier Kameraden als Vorhut Bern. Die Wiesen im Flachland waren bereits frühlingshaft grün. Erst von Tiefencastel an lag Schnee, im Engadin über 1 m. Nach dem Mittagessen unternahmen wir auf der gut präparierten Loipe bei +1° und leichtem Schneefall einen 12 km langen 2stündigen Probegalopp von Samèdan nach Zuoz. Der Sonntag schenkte uns, teils bei leichtem Schneefall, teils bei Sonnenschein, eine unvergessliche Tour durchs stille Bevertal nach Spinas. Tief beeindruckt waren wir auch von den vielen prachtvollen Häusern von Bever. Wie zahlreiche andere Bündner Dörfer hat es in erfreulicher Weise seine Eigenart bewahrt. Störend wirkte nur, wie in so vielen Sportzentren, der Autosalat.

Am Montagmorgen lag 30-40 cm Neuschnee. Bis zum Eintreffen des Gros um Mittag nutzte die Vorhut die Zeit zu einer Foto-Safari in Samèdan. Um 14.15 Uhr begaben sich alle Teilnehmer gemeinsam auf die Loipe. Infolge des hohen Neuschnees war die Traversierung des Tals zur einzig maschinell gespurten Marathonloipe recht mühsam. Wer in der Wirtschaft bei La Punt einkehrte, war von dem dort angetroffenen "Römischen Profil" derart faszi-

niert, dass er auf die Strecke La Punt-Zuoz verzichtete. Bis dorthin hielt nur das Föhnlein der sieben Aufrechten durch (12 km). Bei der Heimkehr zeigte die Wetterstation eine Temperatur von -1° und eine relative Luftfeuchtigkeit von 110% an!

Dienstag: Bei aufhellendem Wetter und -4° bestiegen wir um 9 Uhr den Zug nach St. Moritz, von dort per Postauto nach Surlej. Sieben Kameraden benutzten die Marathonloipe, die zwischen Champfèr und St. Moritz recht anspruchsvoll ist. Die andern neun führte Charly Suter auf dem für Langläufer allerdings wenig geeigneten Fussweg dem Fluss entlang. Im dichtbesetzten Restaurant Stätzersee konnte die dort zuerst eingetroffene erste Gruppe der nachfolgenden ihre Plätze anbieten. Nach Ueberwindung der mit Schwierigkeitsgrad 3 bezeichneten Strecke trafen wir uns alle wohlbehalten beim Bahnhof Pontresina. Von dort benutzten vier zur Rückkehr den Zug, die andern die Skier. (Surlej-Samèdan rund 18 km).

Mittwoch: Bei -4° lag erneut gut 20 cm Neuschnee. Entgegen der Voraussage der Wetterverständigen erfreuten wir uns eines strahlenden Himmels. Elf Kameraden fuhren mit Zug und Postauto nach St. Moritz-Maloja. Dort lagen gut 3 m Schnee. Um unsere Leistungsfähigkeit zu testen, benutzten wir bis Isola den mit Schwierigkeitsgrad 3 bezeichneten Sommerweg. Das Trassé war gut, doch versank ins Bodenlose, wer stürzte. Nach dem Mittagessen in Sils ging es über die wellige Waldpiste, dann auf der gewöhnlichen Marathonloipe nach Champfèr, von wo wir mit Postauto und Zug zurückkehrten.

(Maloja-Champfèr ca. 20 km). Die andern fünf Kameraden unternahmen an diesem Tag unter Leitung von Charly Suter von La Punt aus einen begeisternden Ausflug an Zuoz und S-chanf vorbei nach Cinuos-chel-Brail, wo sie um 16.15 Uhr eintrafen. Die Traversierung des Inn über eine Brücke, die einen spektakulären Abstieg und anstrengenden Wiederaufstieg erforderte, wird allen Teilnehmern in besonderer Erinnerung bleiben. (Distanz ca. 15 km). Am Abend zeigte uns Peter Joss wohlgelungene Dias von frühern Langlaufwochen und zwei Sommertouren.

Donnerstag: Es schneite des ganzen Tag. In Pontresina marschierten wir um 09.30 ab. Durch das wundervolle Rosegtal wurde die Kolonne infolge der Wachorgien stark auseinandergezogen, so dass die Teilnehmer im Restaurant zwischen 11.45 und 12.25 eintrafen. Die rund einstündige Abfahrt auf weicher Piste war für uns alle eine der schönsten, die wir je erlebt haben. Von Pontresina kehrten fünf Mann in 50 Min. auf den Skiern nach Samèdan zurück, während der Rest den Zug bevorzugte. Abends erfreute uns Fräulein Domenica Messmer mit einem gehaltvollen Vortrag über die Eigenart des Engadins und ihre einsatzfreudigen Bemühungen um Erhaltung der Sprache und des Kulturgutes der Rätoromanen. (Pontresina-Hotel Roseg-Samèdan ca. 25 km).

Freitag: Ueber Nacht hatte es erneut 30-40 cm geschneit, und es schneite fast den ganzen Tag weiter. Die geplante Tour kam nicht zustande, weil die Loipen infolge Lawinengefahr gesperrt waren. So benützten wie von Pontresina aus die einzig offene Marathonloipe über St. Moritz nach Silvaplana. Was Peter Joss dabei in einem Bachbett zu suchen hatte, blieb schleierhaft. Immerhin zog er es doch vor, kein Bad zu nehmen, sondern sich mit letzter Kraftanstrengung wieder auf die Piste emporzuarbeiten. Bei der Heimkehr verliessen sieben Kameraden in Celerina den Zug, um ein letztes Mal die Loipe rund um San Gian zu geniessen. (Zurückgelegte Strecke ca. 16 km).

Samstag: Heimreise. Verpflegung und Unterkunft im Hotel Donatz und dem im gleichen Besitz stehenden, angrenzenden Hotel Engiadina waren sehr gut. Es sei dem Berichterstatter erlaubt, noch einige Bemerkungen zur Ausrüstung anzufügen: In frühern Langlaufwochen hatte er stundenlange Diskussionen miterlebt, ob Skier zum Wachsen oder solche mit Fellstreifen oder Schuppen besser seien. Er gewann den Eindruck, den Wachsspezialisten bedeute das

Wachsen eine Art kultischer Handlung, ohne die für sie die Freude am Langlauf erlösche. Nun, dieses Mal waren sich alle einig: Am besten bewährten sich für unsere Bedürfnisse die neuen Fiberglas-Skier mit kleinen Schuppen. (Als zusätzlichen Genuss singen sie während der Fahrt). Fast gleichwertig erwiesen sich die Skier mit eingelegten Fellstreifen. Die "Schuppigen" und "Felligen" hatten sich nie mit "Stogle" abzumühen, im Gegensatz zu den "Wachsern". Diese waren sich am Schluss einig: "Genug des Wachsens, das nächste Mal erscheinen wir mit Schuppenskiern!"

Im übrigen gelten im Engadin laut Ernst Schenker 5 LLLLL: "Lang-Läufer leben und lieben länger." Walter Auckenthaler sei für die vorzügliche Vorbereitung und Durchführung der LLLLL-Woche herzlich gedankt! Herbert Fischer

Buchbesprechung

Heinrich Gohl / E. Krebs: "Lebende Wälder", A.-Müller-Verlag AG Rüschlikon, 208 Seiten mit 96 Bildern, wovon 72 vierfarbig. Fr. 39.80

Der Wald ist ein unübersehbarer Bestandteil der alpinen Landschaft, kleidsame Zierde und Schutz zugleich. Jeder Bergsteiger muss ihn daher lieben und danach trachten, ihn stets besser kennen zu lernen. Dazu will das vorliegende Buch beitragen, das eine Fülle grossartiger Aufnahmen zeigt, die durch fachmännische und von tiefer Einfühlung ins Leben des Waldes getragene Texte verbunden sind. Das Werden des Waldes wird uns vor Augen geführt und gezeigt, was für eine harmonische Lebensgemeinschaft, auch mit der Fauna, er bildet. Wir werden eingeweiht in einen Teil des grossen Wunders der Schöpfung, wie es im Wald mit seinen Bäumen, übrigens den ältesten Lebewesen, zum Ausdruck kommt.

Der Mensch erscheint zunächst als sein Feind, weil er sich Platz für den Ackerbau und Rohstoffe beschaffen will. Die Folgen solchen Handelns werden drastisch dargestellt. Während in der Schweiz der Wald in seinem Gesamtbestand schon seit 1902 geschützt ist, ist diese Erkenntnis der Schutzwürdigkeit mancherorts noch jüngeren Datums. In den walddreichen Gebieten der Erde wird vielfach heute noch Raubbau betrieben. Der Wald in Poesie und Praxis - so liesse sich dieser prachttvolle Schau- und Leseband auf eine Kurzformel bringen. Jeder SAC-ler kann nicht genug vom Wald wissen. db

Clubführer des SAC

Wir machen darauf aufmerksam, dass alle Clubführer des SAC bei der SAC-Geschäftsstelle während der Oeffnungszeiten des Alpinen Museums, Helvetiaplatz 4, Bern zum ermässigten Mitgliederpreis bezogen werden können. Ein Postversand findet nicht statt. SAC-Geschäftsstelle

Einladung der Senioren des SAC Bern auf Freitag, 2. September, 77 um 15 Uhr, zu einer Besichtigung der Firma Kümmerli und Frey, anlässlich Ihres 125 jährigen Jubiläums. Unser Tourenkamerad Max Frey wird uns den Druckereibetrieb und den Verlag zeigen. Anmeldungen bitte bis 19.8.1977 an H. Zumstein, Gurtenstrasse 37, 3122 Kehrsatz. Telefon 031 54 30 80.



BÖHLEN + CO AG

Talweg 6, 3013 Bern

Tel. 031 42 41 61

SANITÄR-HEIZUNG-SPENGLEREI

Prompter Reparaturservice - Technisches Büro

Neubauten - Umbauten - Verlangen Sie Offerte